

Immerhin ist es nicht gestattet, mit diesem Kreise auch Otto von Freising in Verbindung zu setzen. Denn bei ihm sind weder Kenntniss der von Aristippos von St. Severina übersetzten Platonischen Dialoge Menon und Phädon, noch sonstige von hier aus zu erklärende Einflüsse nachzuweisen. Anders liegt es mit Jakob von Venedig, der von diesen Südtalienern unabhängig vorgegangen zu sein scheint.

Ob es seine Uebersetzung von 1128 oder eine andere gleichzeitige war, welche die 'neue Logik' auf den Hochschulen des Abendlandes verbreitete, ist schliesslich von geringem Interesse. Falsch aber ist die Vorstellung, dass diese erst langsam und allmählich ihren Weg nach Frankreich gefunden habe, sodass unser Otto, wie Schmidlin will, erst als gereifter Mann in Italien, das er 1145 bereiste¹, sich mit ihr habe vertraut machen können. Nicht minder unzutreffend ist die Behauptung, dass Johann von Salisbury 'sozusagen die wissenschaftliche Entdeckung' des vollständigen Organons machte, ja vielleicht der Veranlasser seiner ersten Uebersetzung sei²; zum mindesten irreführend ist auch die Meinung, dass bei ihm zuerst dessen Kenntniss in seiner Gesamtheit zu Tage trete³. Im Gegenteil, man hat sich in Frankreich von Anfang an mit dem grössten Eifer auf die Bearbeitung des neuen Materials geworfen⁴.

Abälard freilich, der doch seiner Zeit als 'der Peripatetiker' schlechthin und der erste, wenn nicht einzig berufene Ausleger der Aristotelischen Logik galt⁵, zeigt sich

1) Vgl. vorläufig meine Vorrede zur Chronik S. XCVII. — Wilmans, Archiv X, 154, N. 1, wollte Ottos Wissen auf diesem Gebiet gar 'als ein Ergebnis seines Kreuzzugs' betrachten. 2) C. Schaarschmidt, Johannes Saresberiensis nach Leben und Studien, Schriften und Philosophie, Leipzig 1862, S. 216. 117 ff. 3) Prantl, Geschichte der Logik im Abendlande II², 240. So noch Sandys² S. 527. 4) Vgl. zu dem folgenden jetzt die gute und übersichtliche Zusammenfassung bei Grabmann, Geschichte der scholastischen Methode II, 67 ff. Es sei bei dieser Gelegenheit ausdrücklich bemerkt, dass die Ausführungen im Text, wie in den Grundzügen die ganze Abhandlung, bereits zu Anfang 1909 niedergeschrieben worden sind. In den Katalogen der Klosterbibliotheken der zweiten Hälfte des 12. und des beginnenden 13. Jh. finden sich nach Grabmann die Schriften der 'Neuen Logik' selten, wie auch die Pariser Bestände der Bibliothèque nationale nur Hss. aus dem 13. Jh. aufweisen. Doch ist daraus, wie Grabmann II, 78 treffend betont, nichts gegen ihre Verbreitung an den eigentlichen Mittelpunkten der wissenschaftlichen Studien, den 'Hochschulen', um es kurz zu sagen, zu folgern. 5) Joh. Sar. Metal. I, 5: 'peripateticus Palatinus, qui logicae opinionem praecepit omnibus coetaneis suis, adeo ut solus Aristotelis crederetur usus colloquio'.